

**Eine ökonomische Betrachtung
des zivilrechtlichen Haftungs-
problems „Entwicklungsrisiko“**

Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH

Frank Kühn-Gerhard

Eine ökonomische Betrachtung des zivilrechtlichen Haftungs- problems „Entwicklungsrisiko“

Über einen adäquaten Umgang mit
innovationsinduzierten Unsicherheiten

Mit 14 Abbildungen
und 6 Tabellen



Springer

Dr. Frank Kühn-Gerhard
Veghestraße 10
D-48149 Münster

Erstgutachter: Prof. Dr. Gert Brüggemeier
Zweitgutachter: Prof. Dr. Hans-Bernd Schäfer
Tag des Colloquiums: 29. Januar 1999

ISBN 978-3-540-67170-1

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Kühn-Gerhard, Frank: Eine ökonomische Betrachtung des zivilrechtlichen Haftungsproblems „Entwicklungsrisiko“: Über einen adäquaten Umgang mit innovationsinduzierten Unsicherheiten / Frank Kühn-Gerhard. – Berlin; Heidelberg; New York; Barcelona; Hongkong; London; Mailand; Paris; Singapur; Tokio: Springer, 2000

(Zugl.: Bremen, Univ., Diss., 1998)

ISBN 978-3-540-67170-1 ISBN 978-3-642-58310-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-642-58310-0

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funk- sendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2000

Ursprünglich erschienen bei Springer-Verlag Berlin Heidelberg New York 2000

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk be- rechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jeder- mann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Erich Kirchner, Heidelberg

Satz: K+V Fotosatz GmbH, Beerfelden

SPIN 10745694

64/2202-5 4 3 2 1 0 – Gedruckt auf säurefreiem Papier

Für Doro

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im August 1998 vom Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität Bremen als Dissertation zugelassen. Sie entstand während meiner von Oktober 1994 bis Dezember 1997 währenden Mitgliedschaft in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg „Risikoregulierung und Privatrechtssystem“.

Als diplomierter Volkswirt und lange Zeit einziger nicht juristisch ausgebildeter Doktorand, war ich in diesem Graduiertenkolleg von Beginn an gewissermaßen ein Exot. Auch fiel die von mir gewählte Thematik auf ein für die Ökonomie eher ungewöhnliches und zudem weitgehend unbekanntes Gebiet: das der Entwicklungsrisiken.

Nunmehr durch eigene praktische Erfahrungen bestätigt, trifft die Feststellung Buchanan's zweifelsohne zu, daß die Denkschemata von Juristen und Ökonomen grundlegend verschieden sind. Gleichwohl zeigte sich sehr schnell, daß gerade die von mir gewählte Konstellation prädestiniert dafür schien, sich nicht nur erfolgreich dem Versuch zu nähern, der weitgehenden ökonomischen Unkenntnis dieses zwar hochkomplexen, gleichwohl aber überaus interessanten und spannenden Themenbereichs entgegenzutreten, sondern zugleich einen Lösungsansatz auf die ungemein umstrittene Fragestellung des Produkthaftungsrechts zu finden, wie produkthaftungsrechtlich mit Entwicklungsrisiken umzugehen ist.

Prädestiniert war die Konstellation deshalb, weil die anregenden Diskussionen im Kollegiatenkreis die unerläßliche Basis für meine ökonomische Betrachtung des zivilrechtlichen Haftungsproblems Entwicklungsrisiko bildeten. So gilt mein genereller Dank allen Kollegsmitgliedern. Sie integrierten mich rasch in ihren Kreis und anerkannten mein von ihnen verschiedenes Denkschema.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn *Professor Gert Brüggemeier*, der durch seine Bereitschaft, mich als Diplom-Volkswirt im Rahmen einer interdisziplinär ausgerichteten juristischen Promotion zu betreuen, ein hohes Risiko auf sich genommen hat. Immer wieder hat er mich darin bestärkt, ein Thema zu bearbeiten, welches sowohl für die juristische als auch ökonomische Seite seine Reize hat.

Selbstverständlich fühle ich mich ebenso meinem ökonomischen Zweitgutachter, Herrn *Professor Hans-Bernd Schäfer* von der Universität Hamburg, zu Dank verpflichtet.

Aus dem großen Kreis der Doktoranden möchte ich namentlich Herrn *Dr. Ulrich Herbst* erwähnen, der mir insbesondere in der Anfangszeit durch seinen „juristischen Nachhilfeunterricht“ stark geholfen hat. Besonders konstruktiv und

thematisch sehr hilfreich gestalteten sich die vielen anregenden Diskussionen mit Frau *Dr. Christine Schnieders* und Frau Rechtsreferendarin *Petra Brockmann* im Anschluß an zahlreiche Kollegsveranstaltungen. Beiden fühle ich mich zu großem Dank verpflichtet, denn ohne ihre kompetenten fachlichen Hilfestellungen und Inspirationen hätte ich wahrscheinlich irgendwann den Überblick verloren. Hervorheben möchte ich aber auch Frau *Dr. Christine Godt* und Herrn *Dr. Martin Danner*, die mir bei weiten Teile der Arbeit hilfreich zur Seite standen.

Besonders danken möchte ich aber auch *meinen Eltern*, denn ohne ihre ideelle und materielle Unterstützung hätte ich die theoretische Grundlage meiner Dissertation, mein Volkswirtschaftsstudium, nicht schaffen können.

Zu tiefstem Dank fühle ich mich meiner Frau Diplom-Volkswirtin *Dorothee Gerhard* verpflichtet. Die vorliegende Arbeit hätte es ohne ihr Zureden nie gegeben. Sie hat mir auch viele Stunden ihren raren Freizeit geschenkt und mir dabei ungemein geholfen, Aspekte meiner Arbeit klarer zu sehen. Darüber hinaus hat sie mir aber auch den persönlichen Rückhalt gegeben, der es mir leicht machte, auch die schwierigsten Phasen bei der Erstellung meiner Arbeit zu durchstehen.

Münster, im Dezember 1999

Frank Kühn-Gerhard

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der allgemeinen Abkürzungen.....	XVII
Problemaufriß und Vorgehen	1
<i>Teil I: Das Entwicklungsrisiko-Phänomen als zivilrechtliches Haftungsproblem - Der Untersuchungsgegenstand aus juristischer Perspektive</i>	<i>15</i>
1 Das Spektrum denkbarer Untersuchungsbereiche - Ein Überblick.....	17
2 Der Entwicklungsrisiko-Begriff aus juristischer Perspektive.....	23
2.1 Zur Relevanz der Entwicklungsrisiko-Problematik.....	24
2.2 Interpretationen des Entwicklungsrisiko-Begriffs	27
3 Der Fehlerbegriff als zentraler Bestandteil der Entwicklungsrisiko- Problematik.....	31
3.1 Außervertragsrechtliche Fehlerbegriffe.....	31
3.1.1 Der Produktfehler des § 3 ProdHaftG	32
3.1.2 Der deliktische (Verhaltens-)Fehler des § 823 I BGB	35
3.2 Fehlerquellen: Folgebezug, Fehlerkategorien und ihre Sorgfaltspflichten	37
3.2.1 Allgemeines	38
3.2.1.1 Die Verschleifung von produkthaftungs- rechtlichem Fehlerbegriff und deliktischer Sorgfaltspflicht	38
3.2.1.2 Zur Konkretisierung der Sorgfaltspflichten nach § 823 I BGB.....	40
3.2.1.3 Produktbezogene Verkehrspflichten und der Kreis der Pflichtunterworfenen	44
3.2.2 Organisationspflichten	48
3.2.3 Konstruktionsfehler/-pflichten	50
3.2.4 (Ursprüngliche) Instruktionsfehler/-pflichten	51
3.2.5 Fabrikationsfehler/-pflichten.....	53
3.2.6 Abfallbeseitigungspflichten	54
3.2.7 Produktbeobachtungs- und Reaktionspflichten.....	55

4 Beispiele für Entwicklungsrisiken	59
<i>Teil II: Das Entwicklungsrisiko-Phänomen im ökonomischen Kontext</i>	
- Eine (Begriffs-)Einordnung	63
5 Das Innovationsphänomen als zentrales Merkmal moderner Gesellschaften	65
5.1 Innovationsbegriff.....	65
5.2 Fortschritts- und Wachstumsbegriff.....	70
5.3 Auswirkungen innovativen Handelns.....	73
6 Die negativen Folgen innovativen Handelns: Risiko und Unsicherheit als Informations- und Entscheidungsproblem	79
6.1 Allgemeine Anmerkungen zum theoretischen, ökonomischen Fundament.....	80
6.1.1 Zentrale Begriffe und wesentliche Charakteristika des neoklassisch-ökonomischen Ansatzes.....	81
6.1.2 Neuere Entwicklungen und die Einflüsse anderer Wissenschaftsbereiche	87
6.1.3 Das neoklassisch-ökonomische Entscheidungsmodell als ein allgemeines ökonomisches Modell individuellen Handelns	94
6.1.4 Eine kritische Reflexion des neoklassisch-ökonomischen Ansatzes	100
6.1.5 Ein erweitertes Entscheidungsmodell und allgemeine einführende Gedanken zum evolutions-ökonomischen Ansatz	106
6.2 Der Informationsaspekt	112
6.2.1 Informationstheoretische und -wissenschaftliche Aspekte	112
6.2.2 Der ökonomische Informationsbegriff.....	116
6.2.3 Wissens- und Informationsunvollkommenheiten.....	118
6.2.3.1 Die Arten: Unvollständiges und unbestimmtes (Meta-)Wissen	119
6.2.3.2 Die Quellen: Indeterminiertheiten, Komplexitäten, beschränkte Rationalitäten und opportunistische Verhaltensweisen	124
6.3 Typologisierung negativer Folgen: Die ökonomische Begrifflichkeit	132
6.3.1 Sicherheit	133
6.3.2 Unsicherheit i.w.S.	134
6.3.2.1 Risiko (»risk«).....	135
6.3.2.2 Unsicherheit i.e.S./Ungewißheit (»uncertainty«)	136
6.3.2.3 Unkenntlichkeit	138

6.3.3	Konklusion	140
6.3.4	Einordnung der Entwicklungsrisiko-Problematik in die ökonomische Begrifflichkeit	142
6.3.5	Zum Wesen und zur Bedeutung der Information im Kontext der Entwicklungsrisiko-Problematik	145
7	Soziologische Risikodiskurse im Kontext der Entwicklungsrisiko-Problematik	149
7.1	Systematisierung soziologischer Risikodiskurse	149
7.1.1	Formal-normativer Ansatz	149
7.1.2	Psychologisch-kognitiver Ansatz	150
7.1.3	Kulturell-soziologischer Ansatz	151
7.2	Zum Unterschied zwischen der Handlungs- und Systemperspektive	152
7.3	Wesentliches aus der soziologischen Risikoforschung	153
7.4	Zum soziologischen Sicherheitsbegriff in aller Kürze	156
8	Die Verdichtung zu einer einheitlichen Risiko-Terminologie	159
8.1	Merkmalsbeschreibung des Risikobegriffs	160
8.2	Unterscheidung 'klassische' vs. 'neue/komplexe' Risiken	162
8.2.1	'Klassische' Risiken	162
8.2.2	'Neue/komplexe' Risiken	164
8.3	Das '(zwangsweise) Handeln unter unvollständigem Wissen'	166
8.4	Strategien zur 'Internalisierung innovationsinduzierter Unsicherheiten'	169
<i>Teil III: Die problemadäquate Entwicklungsrisiko-Definition und ihre Implikationen - Eine Synthese</i>		173
9	Die wesentlichen Kennzeichen der 'Literatur'-Definitionen	175
9.1	Zeitpunktbezogenheit und Nicht-Erkennbarkeit	176
9.1.1	Potentialität	176
9.1.2	Prozessualer Charakter der Information und Entwicklungsrisiko-Problematik	181
9.1.3	Retrospektive Erkennbarkeit und Prospektivität im Umgang	184
9.1.4	Folgerungen	185
9.2	Innovationsbezug	187
9.3	Objektiviertes Wissen	190
9.4	Gefahrmoment	193

10 'Entwicklungsrisiko': die problemadäquate Definition und ihre Implikationen	197
<i>Teil IV: Mögliche Instrumente im Umgang mit dem zivilrechtlichen Haftungsproblem »Entwicklungsrisiko« - Die Lösungsansätze.....</i>	<i>203</i>
11 Sind »Entwicklungsrisiken« externe Effekte ?	
Die 'Theorie der Internalisierung externer Effekte' als Lieferant möglicher ökonomischer Instrumente	205
11.1 Allgemeine Beschreibung externer Effekte aus ökonomischer Perspektive	206
11.2 Typologisierung externer Effekte.....	210
11.3 'Intrapersonelle' externe Effekte im Kontext der Entwicklungsrisiko-Problematik	214
11.4 Externe Effekte, Entwicklungsrisiko-Problematik und Risikobegrifflichkeit.....	215
11.5 Resümee	220
11.6 Die Untersuchung von Witt	
Das Dilemma zwischen erwünschtem technischen Fortschritt und institutionellen Regelungen zur Verhinderung negativer innovationinduzierter Folgen	222
11.6.1 Zusammenschau der wesentlichen Inhalte und Ergebnisse der Untersuchung.....	222
11.6.2 Übertragung auf die Entwicklungsrisiko-Problematik.....	224
12 Die Produkthaftung: ein von der Ökonomie präferiertes juristisches Instrument.....	227
12.1 Allgemeines.....	227
12.1.1 Haftungsbegriff und Diffusität der Produkthaftungs-Begrifflichkeit	227
12.1.2 Potentialschwellen und Markteintrittsbarrieren im Kontext des evolutions-ökonomischen Innovationsverständnisses.....	230
12.1.3 Dreidimensionalität und Komplementarität des Haftungsrechts	233
12.1.4 Das Produkthaftungsrecht als Potentialschwelle und seine Konsequenzen	234
12.2 Die gesellschaftliche Schadensdistribution	237
12.2.1 Zur Unterscheidung zwischen der Schadensinter- und -externalisierung	238
12.2.2 Zur konkreten Verteilung von Handlungsrisiken und zur Bedeutung von Verkehrspflichten	241

12.3	Zu Funktionen und Wirkungen der zivilistischen Produkthaftung.....	247
12.3.1	Die Funktionen und Wirkungen im Überblick.....	247
12.3.1.1	Die Ausgleichsfunktion.....	248
12.3.1.2	Die Präventionsfunktion.....	249
12.3.1.3	Die ökonomische Perspektive.....	251
12.3.2	Der Steuerungsbegriff.....	253
12.3.2.1	Allgemeines zur Steuerung sozialer Systeme.....	254
12.3.2.2	Das (Produkthaftungs-)Recht als Steuerungsmedium.....	256
12.3.2.3	Steuerung im Kontext der Entwicklungsrisiko- Problematik.....	261
12.3.3	Der Präventionsbegriff unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsrisiko-Problematik.....	263
12.3.3.1	Die 'Internalisierung von Unsicherheit durch die Unsicherheit der Haftungsanspruchnahme'.....	264
12.3.3.2	Konkretisierung des Präventionsbegriffs.....	268
12.3.3.3	Wirkungsmechanismen der wissens- generierenden Funktion präventiv wirkender produkthaftungsrechtlicher Maßnahmen.....	269
12.3.3.4	Der erforderliche Ausgleich ex post – Das wechselseitig komplementäre Verhältnis von Prävention ex ante und Ausgleich ex post.....	272
12.3.3.5	Skizzen möglicher Ausgleichsregelungen.....	274
12.3.3.6	Zur Unterscheidung einer 'ungekürzten' und 'gekürzten' Prävention.....	283
12.3.4	Zwischenresümee.....	287
12.4	Verschuldens- und Gefährdungshaftung als produkthaftungsrechtliche Maßnahmen.....	291
12.4.1	Vorbemerkung zur Beschreibung des produkthaftungsrechtlichen Umgangs mit Entwicklungsrisiken de lege lata.....	291
12.4.2	Gefährdungshaftung.....	294
12.4.2.1	Allgemeines.....	294
12.4.2.2	Verhaltensorientiertheit.....	298
12.4.2.3	Rechtsfortbildung, Dynamisierungen und Feinsteuerungsmöglichkeiten.....	299
12.4.2.4	Wirkungen auf das Innovationsverhalten.....	301
12.4.2.5	Konklusion.....	302

12.4.3	Zu der dogmatischen Qualifikation und den Beweislastregelungen des ProdHaftG sowie der Anspruchskonkurrenz zwischen der verschuldensunabhängigen Haftung nach § 1 ProdHaftG und der deliktischen Haftung nach § 823 I BGB	303
12.4.3.1	Die dogmatische Qualifikation des ProdHaftG	304
12.4.3.2	Zur Anspruchskonkurrenz.....	305
12.4.3.3	Die Beweislastregelungen des ProdHaftG	307
12.4.4	Verschuldenshaftung.....	309
12.4.4.1	Allgemeines.....	309
12.4.4.2	Erfolgs- versus Verhaltensunrecht	313
12.4.4.3	Zur Rechtsfortbildung unter besonderer Berücksichtigung der Beweislastregelungen, Dynamisierungen und Feinsteuerungsmöglichkeiten	315
12.4.4.4	Wirkungen auf das Innovationsverhalten.....	322
12.4.4.5	Konklusion	323
12.4.5	Folgerungen für die Entwicklungsrisiko-Problematik	324
12.5	Assoziationen zum judikativen Umgang mit Entwicklungsrisiken de lege ferenda.....	329
12.5.1	Die Festlegung gesellschaftlich akzeptierter Standards als (ökonomischer) Ausgangspunkt einer Internalisierung 'unsicherer' externer Effekte.....	331
12.5.2	Der Verzicht auf den Haftungsausschlußtatbestand des § 1 II Nr.5 ProdHaftG als mögliche Lösung de lege ferenda ?	334
12.5.3	Entwicklungsrisiken als Ausschlußtatbestand einer modifizierten Produkthaftung - Zugleich ein Vorschlag zu einer Neuformulierung des § 1 II Nr.5 ProdHaftG	339
12.5.3.1	Skizze einer modifizierten Produkthaftung mit einem Ausschlußtatbestand für Entwicklungsrisiken	340
12.5.3.2	Die explizite Statuierung nachwirkender Sorgfaltspflichten im Ausschlußtatbestand - Das faktische Verschmelzen von deliktischer und verschuldensunabhängiger Produkthaftung	342
12.5.3.3	Die zeitliche Öffnung des Ausschlußtatbestandes - Die implizite aber gleichwohl zwingende Notwendigkeit zur nachwirkenden Sorgfalt.....	345
12.6	Resümee	346

13 Die Interessenverschränkung als ein verbindendes Instrument	
- Ein Ausblick	351
13.1 Das Konzept, die Beteiligten und ihre Intentionen	352
13.2 Die Anforderungen	356
13.3 Der Versicherungsbereich	359
13.3.1 Versicherbarkeitsbereiche und -kriterien	361
13.3.2 Das versicherungstechnische Risiko als 'klassisches' Risiko und sein Verhältnis zu 'neuen/komplexen' (Entwicklungs-)Risiken.....	364
13.3.3 Die Grenzen der Versicherbarkeit und die Bedeutung der Rückversicherung als Erweiterungsmöglichkeit der Versicherbarkeitsbereiche	366
13.3.4 Folgerungen für einen adäquaten 'Umgang mit Unsicherheit' und der Entwicklungsrisiko-Problematik.....	369
13.4 Die Entwicklungsrisiko-Problematik im versicherungswirtschaftlichen Kontext	370
13.5 Der 'Risikomarkt' - Die Erschließung der Finanzmärkte als Ergänzung und Verstärkung der Interessenverschränkung ?	375
13.5.1 Das Konzept.....	376
13.5.2 Analogien zwischen dem finanz- und realwirtschaftlichen Bereich.....	379
13.5.3 Atomisierungsformen.....	380
13.6 Resümee	385
Schlußbetrachtung	389
Anhang	395
Verzeichnis der Abbildungen	396
Verzeichnis der Tabellen	397
Verzeichnis der Abkürzungen für Zeitschriften, Zeitungen, Reihen und Lexika	398
Verzeichnis der verwendeten Literatur	400
Verzeichnis der verwendeten Entscheidungen	427
Sachverzeichnis	433

Verzeichnis der allgemeinen Abkürzungen

a.A.	anderer Ansicht
a.F.	alte Fassung
a.R.d.T.	Anerkannte Regeln der Technik
Abb.	Abbildung
AHB	Allgemeine Versicherungsbedingungen für Haftpflichtversicherungen
AMG	Arzneimittelgesetz
Anm. d. Verf.	Anmerkung des Verfassers
Art.	Artikel
AtomG	Atomgesetz
BBergG	Bundesbergbaugesetz
Bd.	Band
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BImSchG	Bundesimmissionsschutzgesetz
BJagdG	Bundesjagdgesetz
bspw.	beispielsweise
BVerfGE	Bundesverfassungsgerichtsentscheidung
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das/dies heißt
Def.	Definition
ders.	derselbe
dies.	dieselben
DIN	Deutsches Institut für Normung e.V.
Diss.	Dissertation
DM	Deutsche Mark
Dr. (jur.)	Doktor (juris)
e.V.	eingetragener Verein
ebd.	ebenda
EMF	Elektromagnetische Felder
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaften
f., ff.	folgende; fort folgende
FDA	Food and Drug Administration (amerikanische Nahrungs- und Arzneimittelbehörde)

XVIII Verzeichnis der allgemeinen Abkürzungen

F.K.	Frank Kühn-Gerhard
Fn.	Fußnote
Forts.	Fortsetzung
FS	Festschrift
GenTG	Gentechnikgesetz
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
ggü.	gegenüber
GHz	Giga-Hertz
Herv.d.Verf.	Hervorhebungen des Verfassers
HF	Hochfrequenz
HPfllG	Haftpflichtgesetz
Hrsg.	Herausgeber
Hz	Hertz
i.A.	im Allgemeinen
i.a.R.	in aller Regel
i.B.	im Besonderen
i.d.R.	in der Regel
i.e.S.	im engeren Sinne
i.S./i.S.e.	im Sinne/im Sinne eines/r
i.S.d.	im Sinne der/s
i.S.v.	im Sinne von/m
i.V.m.	in Verbindung mit
i.w.S.	im weiteren Sinne
Jg.	Jahrgang
Kap.	Kapitel
kHz	Kilo-Hertz
Kza.	Kennziffer[n]
LuftVG	Luftfahrtverkehrsgesetz
m.a.W.	mit anderen Worten
m.E.	meines Erachtens
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Mio.	Millionen
NF	Niederfrequenz
No.	Numero
Nr., Nrn.	Nummer, Nummern
o.O.	ohne Ortsangabe
o.V.	ohne Verfasser
ÖAR	Ökonomische Analyse des Rechts
Pkt.	Punkt
PKW	Personenkraftwagen
ProdHaftG	Produkthaftungsgesetz

ProdHB/ProdHM	Produkthaftpflicht-Modell: Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen für die Produkthaftpflichtversicherung von Industrie- und Handelsbetrieben
Prof.	Professor
Rdnr.	Randnummer[n]
resp.	respektive
RG	Reichsgericht
S.	Seite[n] bzw. Satz im Zusammenhang mit Paragraphen
s.u.	siehe unten
sog.	sogenannte/n/r
Sp.	Spalte[n]
StabG	Stabilitätsgesetz
StdT	Stand der Technik
StVG	Straßenverkehrsgesetz
StWuT	Stand von Wissenschaft und Technik
Tab.	Tabelle
U	Umdruck
u.ä.	und ähnliche/s
u.a.	unter anderem, und andere
u.s.w.	und so weiter
u.U.	unter Umständen
UmweltHaftG	Umwelthaftungsgesetz
v.	von
VDI	Verband Deutscher Ingenieure
vgl.	Vergleiche
Vol.	Volume
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
z.B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsche Fernsehen
z.T.	zum Teil